



125. Das Schneeglöckchen.

Von Georg Scheurlin.

- 5
10
15
1. Der Lenz will kommen, der Winter ist aus,
Schneeglöckchen läutet: „Heraus, heraus!
Heraus, ihr Schläfer in Feld und Heid',
es ist nicht länger Schlafenszeit!
Ihr Säger, hervor aus Feld und Wald!
Die Blüten erwachen, sie kommen bald.
Und wer noch schlummert im Winterhaus —
zum Weben und Leben heraus, heraus!“
 2. So läutet Schneeglöckchen durchs weite Land.
Da hören's die Schläfer allerhand.
Und es läutet fort zu Tag und Nacht,
bis endlich allesamt aufgewacht,
und läutet noch immer und schweigt nicht still,
bis auch dein Herz erwachen will.
Drum, wenn du noch schlummerst im Winterhaus —
zum Weben und Leben heraus, heraus!

Scheurlin, Gedichte.

126. Der Wald im Vorfrühling.

Von Wilhelm von Holenz.

- 20
- Dem Schneefall war bald Tauwetter gefolgt. Die Zeitung meldete vom Steigen der Flüsse und von Wasserfluten, die drunten in der Ebene viel Schaden angerichtet haben sollten. Hier oben merkte man davon nichts. Der Wald mit seinem moosigen Grunde sog das Schneewasser in sich ein und speicherte es vorsichtig auf, recht wie ein kluger